

Synagoge  
**Regensburg**



Regensburg, Fragment der steinernen Bima aus der 1519 zerstörten Synagoge am heutigen Mariahilfplatz, um 1220 (Aufnahme 2019). Museen der Stadt Regensburg 1995/40. Copyright Museen der Stadt Regensburg / Foto: Peter Ferstl

Die Ausgrabungen auf dem Neupfarrplatz nach 1995 führten zur Entdeckung von zwei Synagogenbauten. Der Bau aus dem späten 11. Jahrhundert gehört mit den Synagogen von Köln, Worms und Speyer zu den ältesten Zeugnissen jüdischer Religionsausübung in Deutschland. Der Baukörper mit Satteldach und einem trapezförmigen Grundriss unterschied sich kaum von den umliegenden Profanbauten. In der Mitte des einfachen Saalbaus stand die Bima als verputztes Steinpodest mit einer Grundfläche von etwa 11 qm. Die Synagoge besaß zwei Portale, der Toraschrein stand an der östlichen Schmalseite. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstand ein grundlegender Umbau, möglicherweise aufgrund eines früheren Stadtbrands. Die beiden von Albrecht Altdorfer 1519 angefertigten Zeichnungen bieten einen Blick in den Innenraum der frühgotischen Synagoge. Drei Pfeiler in der Mittelachse tragen einen zweischiffigen Raum. Die zweite Zeichnung zeigt die Vorhalle an der nördlichen Synagogenlängsseite. Von hier aus konnte man durch ein Säulenportal das Innere der Synagoge betreten. Bei Ausgrabungen wurde ein Fragment der steinernen Bima entdeckt, es befindet sich heute in Verwahrung der Museen der Stadt Regensburg.

### Synagoge Bachgasse

Die wachsende Größe der jüdischen Gemeinde führte 1838 zum Ankauf des Anwesens Untere Bachgasse 3/5. In diesen Komplex aus zwei mittelalterlichen Patriziersitzen wurde eine Schule, eine Lehrerwohnung und möglicherweise ein Spital eingerichtet. Im Südturm, einem ehemaligen Wohnturm, wurde eine Synagoge mit 60 Männer- und 60 Frauenplätzen eingerichtet. Die angrenzende gotische Kapelle wurde als Synagogennebenraum und Mikwe genutzt. Die feierliche Einweihung erfolgte 1841.

Der Innenraum der Synagoge orientierte sich in Raumsystem und Ausstattung der Neugotik. Die Bankreihen der Männersynagoge waren auf den Toraschrein ausgerichtet, die Frauenempore erstreckte sich über drei Seiten. Am Außenbau wurden alle mittelalterlichen Elemente entfernt. Ein Okulus, zwei Rechteckfenster und die hebräischen Lettern „Das ist das Tor des Herrn“, die Anfangsworte von Psalm 118,20, prägten die Außenansicht.

Die Synagoge musste im Oktober 1938 aufgrund staatlicher Anordnung trotz Proteste der Eigentümer und des Landesamts für Denkmalpflege abgerissen werden.

## Synagoge Schöffnerstraße

[media:102 embed]/[media]Für das Anwachsen der Gemeinde Ende des 19. Jahrhunderts erwies sich die Synagoge in der Bachgasse als zu klein und zu baufällig. Der Neubau auf dem Grundstück Schöffnerstraße 2 (heute: Am Brixener Hof 2) war zunächst umstritten. Ein Entwurf eines österreichischen Architekten lehnte das Innenministerium mit der bezeichnenden Begründung ab, der monumentale Kuppelbau füge sich nicht in die einfache Bauweise der umliegenden Gebäude in der Nähe des Regensburger Doms. Der schließlich realisierte Entwurf sah einen Zentralbau mit ovalem Grundriss vor, wobei das Dach eher einem Zelt als einer Kuppel glich. Die Synagoge, eingeweiht 1912, zählte mit der Augsburger Synagoge zu den stilistisch modernsten im Königreich Bayern. Der Innenraum war auf den Altar zentriert, über dem ein Kronleuchter hing. Der Toraschrein stand an der Ostwand. [media:329 embed]/[media]Hohe Fensterpaare sorgten für Licht oberhalb der Frauenempore, in den großen Okulus an der Ostwand war ein Davidstern eingepasst.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 wurde die Synagoge zerstört. Nach einer Plünderung des Innenraums vernichtet ein absichtlich gelegtes Feuer das Gebäude. Der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg ordnete am 10. November den Abbruch des Gebäudes an. Die Presse feierte diese Tat als die Beseitigung eines "Schandmals", das mit "seiner Fremdartigkeit in schreiendem Gegensatz zu den stolzen mittelalterlichen ... Bauwerken" gestanden habe.

Für die zahlreichen Überlebenden der Konzentrationslager wurden in Regensburg von der amerikanischen Militärverwaltung Lager für Displaced Persons (DP-Lager) eingerichtet, die auch einen Betraum besaßen. In den ersten Nachkriegsjahren lebten zeitweise über tausend Personen in diesen Lagern. Im August 1950 gründete sich die Israelitische Kultusgemeinde neu. Sie nutzte das erhaltene Gemeindehaus, das hinter der zerstörten Synagoge stand. Wegen seiner unverfänglichen Architektur hatten es die NS-Machthaber nicht zerstört. In einem Saal im Erdgeschoss wurde ein kleinerer Betraum als Wochentagsynagoge wieder. Im Haus befand sich auch ein Kindergarten und eine hebräische Schule. Von 1969 bis 2016 nutzte die jüdische Gemeinde am Standort des zerstörten Gotteshauses einen 1968/69 errichteten Flachbau als Mehrzwecksaal.

Nachdem bis in die 1970er-Jahre die Zahl der Gemeindemitglieder stark zurück gegangen war, wuchs ihre Zahl seit den 1990er-Jahre durch Zuwanderung stark an und umfasste 2017 über tausend Personen. Die ohnehin als Provisorium gedachten Einrichtungen der Kultusgemeinde waren nicht mehr zeitgemäß und zu klein. Ein 2013 gegründeter Förderverein brachte insgesamt rund 1 Millionen Euro zusammen.

## Synagoge Am Brixner Hof

[media:4666 embed]/[media]Im Jahr 2015 schrieb die IKG Regensburg einen Architekturwettbewerb für die Neugestaltung des Gemeindezentrums aus, das auf dem gleichen Bauplatz wie der Vorgänger entstehen sollte. Schon bei den Planungen blieb die zentrale Lage in der UNESCO-geschützten Altstadt von Regensburg eine Herausforderung. Der Siegerentwurf des Architektenbüros Staab aus Berlin sah einen kompakten und modernen, aber dennoch lichten Komplex vor, der sich in die kleinteilige Architektur der Umgebung einfügte. Der Neubau besteht aus einem Fest- und Veranstaltungssaal, Mikwe, Gemeindebibliothek, Verwaltungsräumen und der Synagoge. Das historische Gemeindehaus von 1912 wurde saniert und an der Nordseite des Viertels integriert, wodurch ein geschützter Innenhof entstand. Fördermittel der EU und der Stadt unterstützten das Bauvorhaben, das pünktlich am 27. Februar 2019 eingeweiht, 80 Jahre nach der Zerstörung der Neuen Synagoge und genau 500 Jahre nach der Vertreibung der Juden aus der Reichsstadt Regensburg.

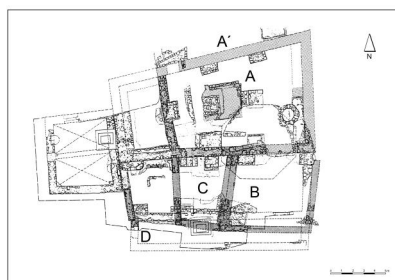
[media:4664 embed]/[media]Der kubusförmige Betsaal der Synagoge überragt die benachbarten Dächer. Seine Kuppel, von außen durch eine Kuppel aus Leichtmetall überwölbt, setzt vor allem bei einer abendlichen Beleuchtung einen weithin sichtbaren Akzent. Von Innen besteht die Kuppel (Durchmesser 25 m) aus einer kleinteiligen, hellen Konstruktion, die durch ihre Gestaltung an das biblische Stiftzelt erinnern soll. Der Betsaal selbst ist gestuft, woraus sich eine leichte Drehung der inneren Raumschale zu den Außenwänden ergibt. Der Saal ist mit kleinteiligen Lamellen aus Hemlocktanne verkleidet, die das Auge beruhigen und trotz der strengen

Formen eine meditative Stimmung schaffen. Sie verleihen dem Raum eine sakrale Schwerelosigkeit.

[media:1386 embed][[/media]Die Synagoge bietet Platz für 96 Männer und 64 Frauen. Sie richtet sich in ihrem Aufbau an konservativ-jüdische Vorgaben: Eine erhöhte Frauenempore, keine Orgel, Bima im Zentrum des Saals, die Sitzreihen durch individuelle Pulte unterteilt. Dadurch will die (nach eigener Aussage) "orthodox geführte" Kultusgemeinde grundsätzlich allen Ausrichtungen des Judentums offenstehen. An der Ostwand (Misrach) ist der Toraschrein (Aron ha-kodesch) eingelassen. Die geschlossenen Flügeltüren tragen die Zehn Gebote (Dekalog) in goldenen hebräischen Lettern. Wird der Schrein geöffnet, stehen auf den Innenseiten Zitate aus dem jüdischen Gebetbuch "Unser Vater, unser König öffne die Himmelspforte für unsere Gebete" / "Und empfang mit Gnade und Wohlwollen unsere Gebete". Dahinter hängt der Toravorhang (Parochet) aus blauem Samt. Er trägt ein Zitat aus den Psalmen: "Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit, dass ich komme und Gott danke" (Psalm 118,19). Dahinter steht der eigentliche Toraschrein, der mit feuervergoldetem Kupfer verkleidet ist und an die Bundeslade im Jerusalemer Tempel gemahnt.

Die Synagoge kann nach einer vorherigen Terminvereinbarung besichtigt werden, zudem werden regelmäßig bei Veranstaltungen auch Führungen angeboten. Die Teilnahme an Gottesdiensten ist nach vorheriger Anmeldung möglich.

(Christine Riedel-Valder | Patrick Charell)



Regensburg, Modell der romanischen Synagoge von Norden aus gesehen, heute Neupfarrplatz (um 1996).  
Copyright Museen der Stadt Regensburg

Befundkarte mit dem Grundriss der romanischen Synagoge auf dem Regensburger Neupfarrplatz (Grafik 1995/97).  
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Regensburg, Rudi Röhl

Befundkarte mit dem Grundriss der gotischen Synagoge auf dem Regensburger Neupfarrplatz (Grafik 1995/97).  
Copyright Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Regensburg, Rudi Röhl



Regensburg, Neupfarrplatz mit dem Mahnmal "Misrach"  
- Grundriss der 1519 zerstörten Synagoge (Aufnahme)

2023).  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto:  
Patrick Charell



Regensburg, Neupfarrplatz, eine der mehrsprachigen kommunalen Infotafeln zum Mahnmal "Misrach" am



Standort der 1519 zerstörten Synagoge (Aufnahme  
2023).  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto:  
Patrick Charell

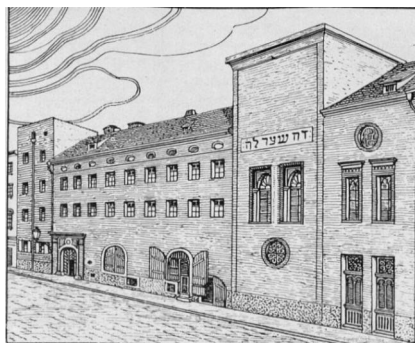


Regensburg, Hinter der Grieb 5-7, ehem. Synagoge des  
18. Jahrhunderts (Aufnahme 2023).



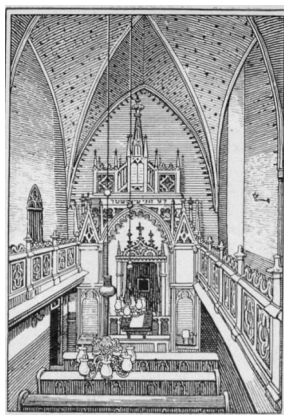
Regensburg, Hinter der Grieb 5-7, ehem. Synagoge des  
18. Jahrhunderts (Aufnahme 2023).

Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto:  
Patrick Charell



Außenansicht der alten Synagoge zu Regensburg  
(1841-1907), untere Bachgasse E 2, in: Isaak Mayer,

Zur Geschichte der Juden in Regensburg, Regensburg  
1913, S. 81  
Copyright Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden in  
Regensburg, Regensburg 1913, S. 81



Innenansicht der alten Synagoge zu Regensburg  
(1841-1907), in: Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden

in Regensburg, Regensburg 1913, S. 81  
Copyright Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden in  
Regensburg, Regensburg 1913, S. 81



Regensburg, Luzengasse, Südseite des jüdischen  
Gemeindehauses, zeitgleich mit der 1911/12 neu

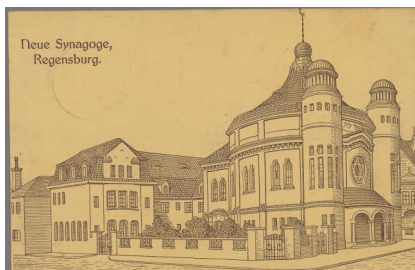
errichteten Synagoge erbaut. Unmittelbar an der Brandmauer zum Synagogenbau diente es als Dienstwohnung für den Kantor, den Kultusdiener und den Hausmeister. Im Haus verteilt befanden sich unterschiedlich große Sitzungsräume. Im Keller des Hauses befand sich auch das jüdische Ritualbad (Aufnahme 2023).

Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto: Patrick Charell



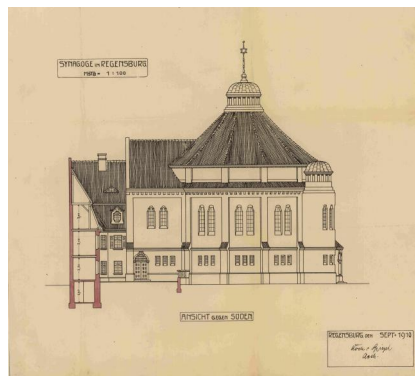
Außenansicht der Synagoge (Schäffnerstraße 2 - heute: Am Brixener Hof 2).

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



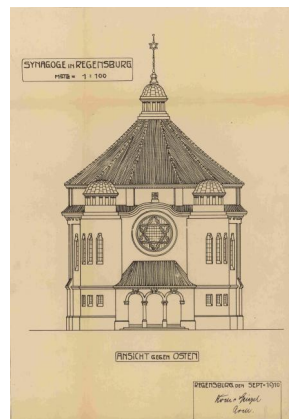
Regensburg, Am Brixener Hof 2, Neue Synagoge mit  
Gemeindehaus, Postkarte (Lithografie), Verlag

Gebrüder Habbel, Regensburg 1912.  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte,  
bapo-19605



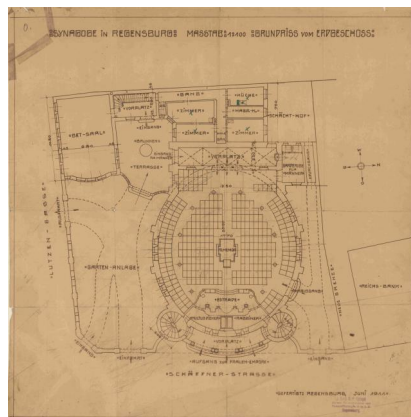
Plan der Synagoge Regensburg des Architektenbüros  
Josef Koch/Franz Spiegel von 1910.

Copyright Stadtarchiv Regensburg (Plan- und  
Kartensammlung, 225 - Nachlass Schmetzer 2)



Ansicht der Synagoge Regensburg des  
Architektenbüros Koch/Spiegel von 1910.

Copyright Stadtarchiv Regensburg (Plan- und  
Kartensammlung, 226 - Nachlass Schmetzer 4)

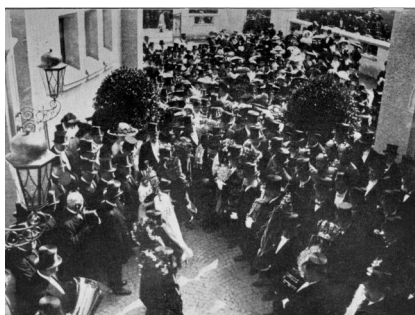


Grundriss der Synagoge Regensburg des  
Architektenbüros Koch/Spiegel von 1911.



Grundriss und Aufriss des Toraschreins der Synagoge  
Regensburg,

Copyright Stadtarchiv Regensburg (Plan- und  
Kartensammlung 240 - Nachlass Schmetzer 20)



Festakt vor der Einweihung der Neuen Synagoge zu  
Regensburg: Die Träger der Thorarollen nehmen vor

dem Portal der Synagoge Aufstellung, in: Isaak Mayer,  
Zur Geschichte der Juden in Regensburg, Regensburg  
1913, Bild Nr. 18  
Copyright Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden in  
Regensburg, Regensburg 1913, Bild Nr. 18



Blick in den Innenraum der neuen Synagoge zu  
Regensburg, in: Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden

in Regensburg, Regensburg 1913, S. 97  
Copyright Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden in  
Regensburg, Regensburg 1913, S. 97



Blick auf den Almemor und den Oraun Hakaudesch der  
Neuen Synagoge Regensburg, aus: Isaak Mayer, Zur

Geschichte der Juden in Regensburg, Regensburg  
1913, S. 17.

Copyright aus: Isaak Mayer, Zur Geschichte der Juden  
in Regensburg, Regensburg 1913, S. 17.



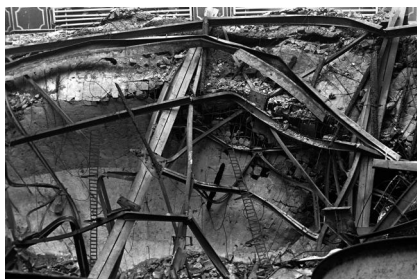
Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



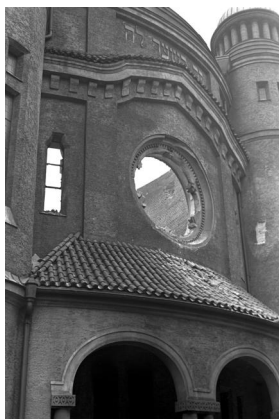
Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



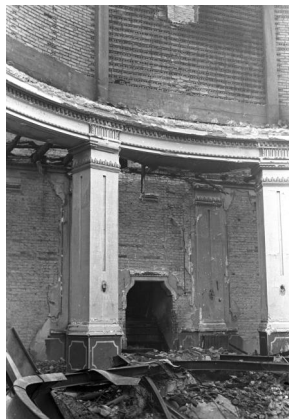
Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am



Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am



Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Die Zerstörungen vom 10. November 1938 an der  
Synagoge Regensburg (Schäffnerstraße 2 - heute: Am

Brixener Hof 2).  
Copyright Stadt Regensburg Presse. und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation

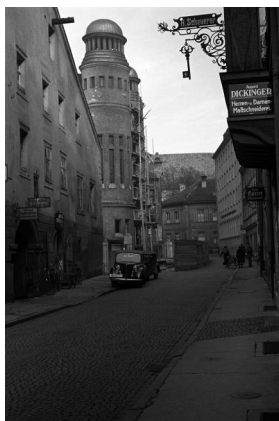


Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.



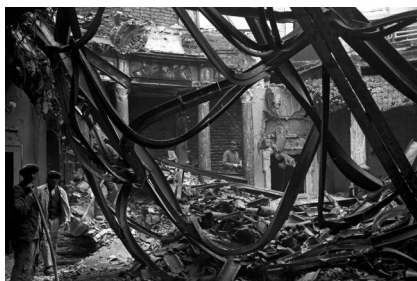
Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation



Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.

Copyright Stadt Regensburg, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit/Bilddokumentation

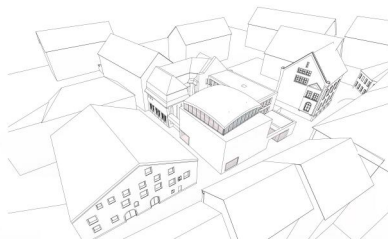


Der Abbruch der ausgebrannten Synagoge, 23.  
November 1938.



Regensburg, Am Brixner Hof 2, Blick auf das  
Gemeindezentrum der IKG Regensburg mit Synagoge.

Bibliothek, Mikwe und Festsaal.  
Copyright IKG Regensburg / Foto: Marcus Ebener



Vogelperspektive auf das jüdische Gemeindezentrum in Regensburg: Links das historische Gemeindehaus,

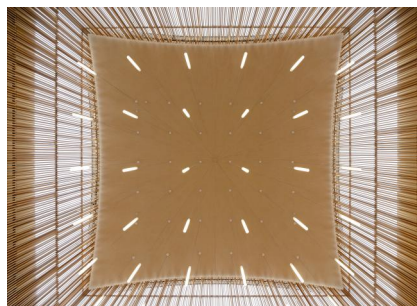
davor die Synagoge mit Kuppel, rechts Bibliothek und  
Festsaal (Entwurf für den Architekturwettbewerb 2015).  
Copyright Staat Architekten



Regensburg, Am Brixener Hof 2, Neues  
Gemeindezentrum mit Synagoge der IKG Regensburg,



Gedenktafel für die 1938 zerstörte Synagoge an  
gleicher Stelle (Aufnahme 2023).  
Copyright Haus der Bayerischen Geschichte / Foto:  
Patrick Charell



Regensburg, Am Brixner Hof 2, Blick auf die Kuppel der  
Synagoge. Die Holzkonstruktion soll an das biblische

Stiftszelt erinnern (Aufnahme 2019).  
Copyright Stadt Regensburg / Foto: Stefan Effenhauser



Blick in die 2019 eingeweihte Synagoge der jüdischen  
Gemeinde Regensburg im Gemeindezentrum am



Die Einweihung der neuen Synagoge in Regensburg; in der Bildmitte Rabbiner Josef Chaim Bloch.

Copyright Alemannia Judaica/Joachim Hahn



Regensburg, Blick über die UNESCO-geschützte  
Stadtlandschaft mit erleuchteter Kuppel der Synagoge

(Aufnahme 2019).  
Copyright IKG Regensburg / Foto: Marcus Ebener

## Adresse

Am Brixener Hof 2, 93047 Regensburg

## Literatur

Yehuda Shenef: OT 094: Fragment der Brüstung einer Bima [der 1519 zerstörten Synagoge von Regensburg]. In: Haus der Bayerischen Geschichte / Peter Wolf u.a. (Hg.): Stadt befreit. Wittelsbacher Gründerstädte. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2020. Augsburg / Regensburg 2020 (= Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 69), S. 106.

Claudia Fuchs: Jüdisches Gemeindezentrum mit Synagoge in Regensburg. Regensburg 2019 (= Die Neuen Architekturführer 191).

Barbara Eberhardt / Cornelia Berger-Dittscheid: Regensburg. In: Wolfgang Kraus, Berndt Hamm, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. 1: Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern, Schwaben. Erarbeitet von Barbara Eberhardt und Angela Hager unter Mitarbeit von Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Frank Purrmann. Lindenberg im Allgäu 2007, S. 261-285.

Siegfried Wittmer: Jüdisches Leben in Regensburg. Vom frühen Mittelalter bis 1519. Regensburg 2001.

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 3. Fürth 1998, S. 663-672.

Andreas Angerstorfer: Von der Judensiedlung zum Ghetto in der mittelalterlichen Reichsstadt Regensburg. In: Haus der Bayerischen Geschichte / Manfred Tremel / Josef Kirmaier / Evamaria Brockhoff (Hg.): Geschichte und Kultur der Juden in Bayern – Aufsätze. München 1988 (= Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 17), S. 161-172.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/regensburg\\_synagoge.htm#Texte%20zur%20Geschichte%20der%20Synagogen%20in%20Regensburg](https://www.alemannia-judaica.de/regensburg_synagoge.htm#Texte%20zur%20Geschichte%20der%20Synagogen%20in%20Regensburg)

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11085119-1>

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10381851-0>

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11115425-6>

